

Nummer 7

vom 16. Februar 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese wuerzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Reportage

Hammelburg: Wo der Tiefflieger brummt	4-5
(Aufzeichnung der Wort-Gottes-Feier für „FrankenPLUS“ in der Hammelburger Pfarrkirche)	

Berichte

Würzburg: Keine Maßnahmen aufgrund der persönlichen Lebensführung	6
(Bischof Jung gibt Selbstverpflichtungserklärung zur Grundordnung des kirchlichen Dienstes ab)	
Würzburg: Das menschliche Gesicht der Gesellschaft	7
(Pontifikalamt mit Bischof Jung zum Jubiläum „60 Jahre Malteser in der Diözese Würzburg“)	
Würzburg: Vorfreude auf „großes Arbeitsfeld“	8-9
(Neue Verwaltungsreferentinnen und -referenten nehmen Arbeit in den Dekanaten auf)	
Würzburg: Schule zu einem Ort des Wachstums machen	10-11
(Hochschulreferent Gabel erteilt fünf Frauen und zwei Männern die Missio Canonica)	

Kurzmeldungen

Elsenfeld: Pastoraler Raum Elsenfeld wird errichtet	12
Grafenrheinfeld: Pastoraler Raum Schweinfurter Mainbogen wird errichtet	12
Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz	12
Würzburg: Fachstelle Seniorenpastoral bietet vielfältiges Reiseprogramm 2022	13
Würzburg: Führung mit Paul Diestel am 20. Februar entfällt	13
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Wende in der katholischen Kirche?	14
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Valentinstag einmal anders	14

Personalmeldungen

Aschaffenburg/Erlenbach am Main/Gochsheim/Höchberg/Würzburg: Seit 40 Jahren Priester	15-17
(Sieben Priester der Diözese begehen Weihejubiläum)	
Würzburg: Pfarrer i. R. Erwin Meier wird 80 Jahre alt	18
Würzburg: Pfarrer i. R. Monsignore Karl Wenzel gestorben	18
Würzburg: Augustinerpater Dominik Wernicke gestorben	19

Veranstaltungen

Würzburg: Podiumsdiskussion – „(Theologische) Ethik der Zukunft“	20
Würzburg: Dreiteiliger „Literatursalon“ im Würzburger Burkardushaus	20
Würzburg: Gottesdienst mit Domkapitular Dr. Rambacher aus dem Dom am 20. Februar bei Bibel TV ...	21
Hammelburg: Gottesdienst aus Hammelburg auf TV-Kanal FrankenPLUS	21
Münsterschwarzach: Coaching-Wochenende für Menschen ab 16: Was willst du wirklich?	21

Reportage

Wo der Tiefflieger brummt

Aufzeichnung der Wort-Gottes-Feier für Satellitenkanal „FrankenPLUS“ in der Hammelburger Pfarrkirche

Hammelburg (POW) „Ich spiele jetzt die Kamera. Zwischen meinen Augen ist die Linse“, ruft Aufnahmeleiter Michael Pfeifer Diakon Manfred Müller zu. Seit mehr als zwei Stunden wird in der Hammelburger Stadtpfarrkirche schon die Technik aufgebaut. Das Bistum Würzburg zeichnet an diesem Tag die Wort-Gottes-Feier auf, die am Sonntag, 20. Februar, um 10 Uhr auf dem Satellitenkanal „FrankenPlus“ ausgestrahlt wird. Bis die Kameras erstmals laufen, wird die Zeit für Proben genutzt.

Müller steht auf den Stufen des Altarraums und geht mit Pfeifer das Tagesgebet durch. Wie lang welcher Part dauern darf, wer wo und wann spricht, ist in einem detaillierten Ablaufplan festgelegt. Pfeifer schaut konzentriert zu, während Müller das Tagesgebet spricht. „Kannst Du bitte mit den Händen eine Geste der Einladung zum Beten machen?“ Müller streckt die Unterarme in einer weiten Bewegung nach außen. „Zu viel. Es reicht, wenn Du kurz die Handflächen öffnest“, kommentiert Pfeifer.

Heiko Säle von der Fernsehredaktion des Bistums Würzburg hat mit seinem Kollegen Frank Schipper das Tonmischpult, insgesamt acht Mikrofone und fast ebenso viele Scheinwerfer in die Kirche getragen. Zwei Mikrofone stehen bereits auf halber Höhe im Mittelgang der Kirche und sind weit über Kopfhöhe in Richtung Orgelempore ausgerichtet. Dorthin trägt Schipper zunächst zwei Scheinwerfer, dann die zwei kleinen Kameras samt Stativen. Die Wendeltreppe hinauf zur Orgel ist eng und auch der Platz rund um den Spieltisch knapp bemessen. Die klobigen Standardkameras würden den Raum noch zusätzlich beengen.

Von oben lässt sich das Geschehen am Altar beobachten. „Mach bitte eine kurze Pause und schau in die Kamera, bevor Du anfängst. Damit signalisierst Du: Ich habe Euch etwas Wichtiges zu sagen“, erklärt Pfeifer Diakon Müller vor einem neuen Durchlauf des Tagesgebets. Müller hält kurz inne und spricht den Gebetstext. „Das war schön, nur hast Du die einleitende Handbewegung vergessen“, lautet die Rückmeldung.

Auf der Empore reibt sich derweil Kantor Dieter Blum die Hände, damit die Finger zum Spielen warm und geschmeidig bleiben. Kameramann Schipper korrigiert die Position der Kamera, die die Klaviatur und Blums Hände in Nahaufnahme zeigt. Mit Pfeifer hat er für das Präludium zwei Versionen abgesprochen: eine etwas kürzere, eine etwas längere, damit im finalen Schnitt die passende für alle Fälle vorhanden ist. „Ruhe bitte!“, spricht Pfeifer unten im Kirchenschiff in das Mikrofon seines Funkheadsets. Darüber ist er mit Säle am Mischpult und Kameramann Schipper verbunden. Der gibt Blum einen Fingerzeig, und die Orgel ertönt mit Macht. Zwei Vorspiele sind im Nu aufgezeichnet.

So geräuschlos wie möglich hat derweil durch die Sakristeitür Sophia Hose den Altarraum betreten. Die 17-jährige Schülerin leitet die Wort-Gottes-Feier gemeinsam mit Diakon Müller. Gerade ist die Schule zu Ende. Jetzt probt sie unter Pfeifers Aufsicht die Prozession mit dem Evangelium. Umdrehen, langsam zum Altar gehen, Verneigung, Buch aufnehmen. „Kurze Drehung, also bitte rechtsherum, damit Du gleich den Ambo im Blick hast. Buch ablegen. Kurze Pause. Und dann bitte lesen.“ Danach nehmen Müller und Hose auf den Altarstufen die Positionen ein, von denen aus sie beim Gottesdienst im Dialog Gedanken zum Thema Barmherzigkeit austauschen werden.

Im rechten Seitenschiff haben Malte Schilling mit seinem Cajon und Roland Lutz mit seiner Gitarre ihre Plätze eingenommen. Säle baut zwei Richtmikrofone auf, die Musik und Gesang aufnehmen. „Das Kyrie bitte in einem Alla-breve-Tempo“, lautet der Regiewunsch Pfeifers. Ein kurzer Probelauf. Gerade als die Aufzeichnung starten soll, erfüllt ein Brummen den Raum. Ein Flugzeug dreht offensichtlich in geringer Höhe seine Runde über der Stadt. „Scheint ein ausgiebiger Rundflug zu sein“, feixt Schilling. Eine gefühlte Ewigkeit später ist die Lärmquelle schließlich verstummt. Das Kyrie wird aufgezeichnet. Auch das Lied „Keinen Tag soll es geben“ spielen die beiden ohne Probleme ein, mehrstimmiger Gesang inklusive.

Warmgesungen haben sie sich zuvor bei den Aufnahmen für den Gemeindegesang. Eine reale Gemeinde gibt es in der für die Aufnahmen geschlossenen Stadtpfarrkirche an diesem Tag nicht. Deswegen bittet Pfeifer neben Müller und Hose auch den Reporter um gesangliche Unterstützung. Säle lauscht am Mischpult konzentriert, während die Runde das erste Lied unter Orgelbegleitung anstimmt. Dann nimmt er den Kopfhörer ab und bittet alle Beteiligten, ein Stück näher an die beiden Mikrofone heranzutreten. „Sonst hört man nur Orgel“, erklärt er. Pfeifer bittet den Organisten um ein kurzes Vorspiel für das Halleluja. Dann singt der Spontanchor dreistimmig die Textzeile. „Das war schön, aber ich bräuchte das Vorspiel etwas kürzer!“ Organist Blum improvisiert ein neues Vorspiel. Als der Gesang verklungen ist, dankt er den Sängern und der Sängerin und ruft in Richtung Orgelempore: „Es macht Spaß, mit Profis zu arbeiten.“

Zu einem knapp 30-minütigen Fernsehgottesdienst werden die Aufnahmen dann im Lauf der Woche in Würzburg zusammengeschnitten. „Bis zur Ausstrahlung haben wir dafür noch komfortabel viel Zeit“, sagt Pfeifer.

Stichwort: Gottesdienste auf FrankenPLUS

Seit Juli 2021 ist der Satellitenkanal von TV Mainfranken eingestellt. Die Lokalsender TV Mainfranken, Franken Fernsehen und tvo Oberfranken arbeiten seither mit einem gemeinsamen Programm auf dem neuen Satellitenkanal FrankenPLUS noch enger zusammen. Auf FrankenPLUS ist per Satellit jeden dritten Sonntag um 10 Uhr eine Wort-Gottes-Feier aus dem Bistum Würzburg zu sehen. Aufgezeichnet wird der Gottesdienst vor der Ausstrahlung in verschiedenen Gotteshäusern Unterfrankens. Termine der nächsten Gottesdienst-Ausstrahlungen sind an folgenden Sonntagen jeweils von 10 bis 10.30 Uhr: 13. März aus Haßfurt, 3. April, 24. April, 15. Mai, 5. Juni, 26. Juni, 17. Juli, 7. August, 28. August und 18. September. Weitere Informationen unter <https://www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/uebertragungen/>

Markus Hauck (POW)

(68 Zeilen/0722/0197; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Keine Maßnahmen aufgrund der persönlichen Lebensführung

Bischof Dr. Franz Jung gibt Selbstverpflichtungserklärung zur Grundordnung des kirchlichen Dienstes ab

Würzburg (POW) Bei der dritten Synodalversammlung des Synodalen Wegs vom 3. bis 5. Februar in Frankfurt am Main ist der Handlungstext „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ des Synodalforums IV mit großer Mehrheit verabschiedet worden. Bis zur Umsetzung dieses Beschlusses durch die Deutsche Bischofskonferenz gibt Bischof Dr. Franz Jung folgende Selbstverpflichtungserklärung ab:

„Ich versichere, dass ich bei Beschäftigten der Diözese Würzburg, des diözesanen Caritasverbandes und aller anderen angeschlossenen Rechtsträger, die sich verpflichtet haben, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse anzuwenden, keine arbeitsbeziehungsweise disziplinarrechtlichen Maßnahmen ergreifen werde, wenn Tatsachen bezüglich eines Beschäftigten/einer Beschäftigten bekannt werden, die die persönliche Lebensführung hinsichtlich Partnerschaften, die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität eines Einzelnen/einer Einzelnen betreffen; auch in den verkündigungsnahen Tätigkeiten.

Ich versichere ebenso, dass ich bei Klerikern hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung keine kirchenbeziehungsweise disziplinarrechtlichen Maßnahmen ergreifen werde.“

Der Beschluss ziele darauf ab, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes zu überarbeiten, erläutert Bischof Jung. Und zwar dergestalt, „dass Entscheidungen für eine gesetzlich geregelte oder nicht verbotene Partnerschaftsform nicht mehr als Verstöße gegen Loyalitätsobliegenheiten gefasst werden und entsprechend eine Einstellung in den kirchlichen Dienst nicht mehr verhindern beziehungsweise eine Beendigung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses nicht mehr herbeiführen“.

(18 Zeilen/0722/0185; E-Mail voraus)

Das menschliche Gesicht der Gesellschaft

Pontifikalamt mit Bischof Jung zum Jubiläum „60 Jahre Malteser in der Diözese Würzburg“ – „Malteser sind nicht mehr wegzudenken aus Unterfranken“

Würzburg (POW) Zum Auftakt des Jubiläums „60 Jahre Malteser in der Diözese Würzburg“ hat Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 13. Februar, einen Pontifikalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Im Helfen lerne man, was Menschlichkeit heiÙe, sagte der Bischof in seiner Predigt. Nach Aussage des ehrenamtlichen Malteser-Präsidenten Georg Khevenhüller braucht es keine Helden, sondern Menschen mit Herz. Es konzelebrierten Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, und Malteser-Diözesanseelesorger Pfarrer Werner Kirchner, schreibt der Malteser Hilfsdienst in einer Pressemitteilung.

Er freue sich, dass zu diesem Anlass die Helferinnen und Helfer „im Mittelpunkt stehen, die sonst beim Sanitätsdienst oder bei der Hospizbegleitung eher im Hintergrund agieren“, sagte Bischof Jung. Der Bischof hatte eigens die einzige Stelle in der Bibel als Lesungstext herausgesucht, in der die Insel Malta vorkommt. In seiner Predigt betonte Bischof Jung, dass auch die Malteser bei ihrem Tun „Gefangene im Namen des Herrn“ seien, wenn sie sich – wie Paulus in der Apostelgeschichte – an Orte führen lassen, wo ihre Hilfe gebraucht wird. Das könnten die Hochwassergebiete in Deutschland und der Welt genauso sein wie der Unfall, zu dem der Rettungsdienst gerufen werde, oder das Bett eines Kranken. Jeder Mensch lerne im Helfen, „was Menschlichkeit heißt und wie man sich dem anderen als Nächster oder Nächste erweisen kann“, sagte Bischof Jung.

Malteser-Präsident Khevenhüller gratulierte auch im Namen von Regionalleiter Franz Graf La Rosée zum Jubiläum. „Hier in der Diözese Würzburg spürt man regelrecht, was es ausmacht, Malteser zu sein.“ Dafür brauche es keine Helden, sondern Menschen mit Herz, „die, wie Sie, sich für jene einsetzen, die nicht auf die Sonnenseite des Lebens gefallen sind“, dankte Khevenhüller den mehr als 2500 ehrenamtlichen und fast 1200 hauptamtlichen Maltesern in Unterfranken für ihr Engagement. Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt sagte: „Organisationen wie die Malteser geben unserer Gesellschaft ihr menschliches Gesicht.“ Ihm persönlich imponiere das „Helfen aus christlicher Motivation“ besonders in Zeiten, wo „Selbstverwirklichung großgeschrieben wird und Mitmenschlichkeit auf der Strecke zu bleiben“ scheine. Alle Gratulanten waren sich einig: „Die Malteser sind nicht mehr wegzudenken aus Unterfranken.“

Der ehrenamtliche Malteser-Diözesanleiter Hans-Georg von Mallinckrodt blickte stolz auf das, was die Malteser in der Diözese in den vergangenen Jahrzehnten geleistet haben. „Immer wieder Ihre große Hilfsbereitschaft, Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr überzeugtes Maltesersein zu erleben“, lasse ihn zuversichtlich in die Zukunft des Verbands schauen.

Musikalisch gestaltet wurde die Feier von der Mädchenkantorei am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkantor Sebastian Ferenz und Domorganist Professor Stefan Schmidt. Malteser aus allen Diensten beteiligten sich unter anderem an der Gabenprozession.

Im Jubiläumsjahr werden in ganz Unterfranken Aktionen in den einzelnen Gliederungen stattfinden. Weitere Informationen sowie eine ausführliche Chronik über 60 Jahre Malteser-Engagement in Unterfranken gibt es im Internet (www.malteser-unterfranken.de).

Christina Gold (Malteser)

(36 Zeilen/0722/0195; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vorfreude auf „großes Arbeitsfeld“

Neue Verwaltungsreferentinnen und -referenten nehmen Arbeit in den Dekanaten auf – Generalvikar Vorndran: „Sie übernehmen eine Kardinalsaufgabe“

Würzburg (POW) „Sie übernehmen eine Kardinalsaufgabe, denn sie sollen Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation zwischen dem Bischöflichen Ordinariat Würzburg und den Kirchenverwaltungen vor Ort sein“, hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran beim Einführungstag der neuen Verwaltungsreferentinnen und -referenten gesagt. In acht der insgesamt neun Dekanate des Bistums Würzburg haben sie ihre Arbeit aufgenommen oder werden sie zum 1. März beginnen. Für das Dekanat Bad Kissingen läuft noch das Bewerbungsverfahren. „Die Einführung dieser neuen Stellen ist unsere Reaktion auf die immer komplexer werdenden Anforderungen an eine Rechtsperson wie eine Kirchenstiftung“, erklärt Generalvikar Vorndran. „Unser Ziel ist es, dass diejenigen, die vor Ort die Verantwortung tragen, sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche, schneller, passgenauer und vor allem auch räumlich näher die subsidiäre Hilfe finden, die sie gerade brauchen.“

Die neuen Verwaltungsreferentinnen und -referenten sind Claudia Santostefano (Dekanat Aschaffenburg), Kerstin Waldvogel (Haßberge), Christian Morgenroth (Kitzingen), Sabine Lohe (Main-Spessart), Christiane Lehr (Milttenberg), Willibald Hoch (Rhön-Grabfeld), Michaela Karch und Klaus Fischer (Schweinfurt) sowie Annette Dürr (Würzburg). Bei einem dreitägigen Einführungsseminar Anfang Februar erhielten sie einen Einblick in ihre künftigen Aufgabenfelder. Sie werden die Kirchenverwaltungen unter anderem in den Bereichen Finanzen (wie Haushaltsplanung, Beantragung von Zuschüssen oder Versicherungsfragen), Immobilien/Liegenschaften (wie Immobilienverwaltung oder Überwachung von Baumaßnahmen) oder Personal (wie Erstellung von Stellenausschreibungen und Arbeitsverträgen) beraten und begleiten. Zudem sollen sie die Leitung des Pastoralen Raums in wirtschaftlichen, personellen und baulichen Fragen sowie in der Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Bischöflichen Ordinariats, aber auch Kommunen und Landratsämtern unterstützen. Auch die Begleitung bei der Überwachung datenschutzrechtlicher Vorschriften oder der Einhaltung von Arbeitssicherheitsvorschriften gehören zu ihren Aufgaben.

Dienstsitz der Verwaltungsreferenten sind die Dekanatsbüros, erklären Christof Brod, Koordinator für die Verwaltungsreferent*innen, und Pastoralreferent Christof Gawronski vom Referat Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption. Sie unterstehen den Leiterinnen und Leitern der Dekanatsbüros. Mit dem Seelsorgepersonal arbeiten sie zusammen. Sie stehen für Entlastung in den Pastoralen Räumen und die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Kirchenstiftungen und dem Bischöflichen Ordinariat, fasst Brod zusammen. Die Verantwortlichen vor Ort sollen in ihren Tätigkeiten Unterstützung erhalten. „Wir wollen, dass Ehrenamt leistbar und die Verantwortung vor Ort tragbar ist“, betont Brod. Zudem sollen die Verwaltungsreferenten die Kommunikation zwischen dem Bischöflichen Ordinariat und den Kirchenverwaltungen vereinfachen, sagt Gawronski. Dazu gehöre beispielsweise, bei unklaren Zuständigkeiten die richtigen Ansprechpartner innerhalb des Bischöflichen Ordinariats zu vermitteln.

„Wir vertrauen, dass wir unseren Servicegedanken durch Sie wesentlich verbessern können“, zeigte sich Generalvikar Vorndran bei den Einführungstagen gegenüber den neun Frauen und Männern überzeugt. Die neuen Verwaltungsreferentinnen und -referenten nahmen diesen Impuls auf. Sie freue sich sehr auf die neue Aufgabe und sei gespannt auf die Entwicklungen und Möglichkeiten, die mit der neu geschaffenen Stelle als Verwaltungsreferentin verbunden seien, sagte Christiane Lehr. Christian Morgenroth sieht im neuen Berufsbild „eine gute Chance, die Veränderungsprozesse in der Diözese und der Kirche aktiv zu begleiten“. Sie blicke „voller Neugierde“ auf ein „großes Arbeitsfeld mit bestimmt ‚nicht langweiligen‘ Themen“, lautete das Fazit von Claudia Santostefano. Klaus Fischer fasste die Fülle der Themen humorvoll zusammen: „Es war wie der erste Tag auf einem riesigen Kreuzfahrtschiff. Man kann sich noch verlaufen.“

Die neuen Stellen wurden im Rahmen des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ geschaffen. „Wir haben uns im Bistum bewusst entschieden, dass die einzelnen Kirchenstiftungen auch in den Pastoralen Räumen weiter bestehen“, erklärt Generalvikar Vorndran in einem Brief an die Kirchenstiftungen, Kirchenverwaltungsvorstände und Ehrenamtlichen. Die Kleinteiligkeit der Strukturen bezeichnet er darin als ein wesentliches Merkmal und eine Stärke von Kirche im Bistum Würzburg: „Vor

Ort wird am besten und am verantwortungsvollsten gewusst, was die alltäglichen Bedürfnisse der Kirchengemeinden sind. Wir hoffen, dass wir mit den Verwaltungsreferentinnen und -referenten eine Unterstützungsstruktur zur Verfügung stellen, die den Kirchenverwaltungen in ihrer verantwortungsvollen Arbeit zur Seite steht und damit motiviert, die ehrenamtliche Arbeit in den Kirchenstiftungen weiterzuführen.“ Von diözesaner Seite hoffe man zudem, staatliche Vorgaben künftig besser in der Fläche umsetzen zu können.

sti (POW)

(54 Zeilen/0722/0181; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Schule zu einem Ort des Wachstums machen

Hochschulreferent Domkapitular Dr. Helmut Gabel erteilt fünf Frauen und zwei Männern die Missio Canonica – Feierlicher Gottesdienst in der Sepultur des Kiliansdoms

Würzburg (POW) Im Namen von Bischof Dr. Franz Jung hat Domkapitular Dr. Helmut Gabel, Hochschulreferent der Diözese Würzburg, bei einem Gottesdienst am Freitagnachmittag, 11. Februar, fünf Frauen und zwei Männern die Missio Canonica für das Lehramt an Gymnasien verliehen. Die Messe wurde unter den aktuellen Coronavorschriften in der Sepultur des Würzburger Kiliansdoms gefeiert. „Danke, dass Sie sich auf diesen Weg gemacht haben“, begrüßte Gabel die Referendarinnen und Referendare zu Beginn der Feier. In seiner Predigt forderte er sie auf, Auseinandersetzungen nicht zu scheuen, sondern als Gelegenheit zum Wachstum zu begreifen. Gerade der Religionsunterricht biete den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich kritisch mit gesellschaftlichen Trends auseinanderzusetzen und eigene Positionen zu entwickeln.

Die kirchliche Erlaubnis, katholischen Religionsunterricht zu erteilen, erhielten folgende Referendare des Wirsberg-Gymnasiums Würzburg und des Matthias-Grünewald-Gymnasiums Würzburg: Dr. Christina-Maria Hofmann (Hahnbach), Tanja Kohl (Frammersbach), Stefanie Mayer (Rottendorf), Lukas Neudecker (Mühldorf am Inn), Valentin Schmidt (Goldbach), Marion Sommer (Waldkirchen) und Clara Wenzler (Lindau). Verhindert war Isabelle Obinger (Estenfeld).

Friede, Versöhnung und Konsens seien hohe Werte, sagte Gabel in seiner Predigt. Er beneide manchmal jene Menschen, die mutig und unbefangene Konflikte aushalten. „Ein Konflikt kann auch etwas Reinigendes und Klärendes haben.“ In der Lesung nehme Jakob im Kampf am Jabbok zwar Schaden an der Hüfte. „Aber er geht gesegnet. Er ist gewachsen und ein anderer geworden. Er hat eine Gotteserfahrung gemacht.“ In der Kirche beobachte er manchmal eine mangelnde Bereitschaft zur Auseinandersetzung, fuhr Gabel fort. „Aber es gehört zum Alltag, sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen.“

Sein eigener Heimatpfarrer habe mit kritischen Aussagen schlecht umgehen können, erzählte Gabel. Doch in der Oberstufe habe er einen Religionslehrer gehabt, der seine Schülerinnen und Schüler zum Argumentieren ermutigt habe. Wer Gott nachfolge, der müsse auch dazu bereit sein, sich mit Vater oder Mutter anzulegen, nahm der Hochschulreferent Bezug auf den Evangeliumstext. „Sie können den Schülerinnen und Schülern die Chance bieten, sich mit Lehrmeinungen und gesellschaftlichen Trends auseinanderzusetzen. Sich nicht anzupassen, sondern selber zu denken und eigene Positionen zu entwickeln“, ermutigte Gabel die Referendarinnen und Referendare. Er habe selbst die Erfahrung gemacht, dass man ein Leben lang ein Suchender bleibe. Man werde im Leben ständig herausgefordert – sei es durch neue Lebenserfahrungen, sei es durch die Menschen, mit denen man zu tun hat. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei allem Ringen spüren: Ich wachse daran. Es macht mich stark. Ich verändere mich. Ich komme weiter. Ich begegne Gott. Ich bin gesegnet.“

Der Beruf des Lehrers sei ein „Hochleistungsberuf“, sagte Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst Jürgen Engel, Leiter der Abteilung „Schule und Hochschule“. In ihrem Berufsleben würden die Referendarinnen und Referendare immer wieder in Situationen geraten, für die es keine Hilfsmittel gebe. „Ich wünsche Ihnen, dass der Beruf Ihnen Freude macht und Sie gerne zu diesen Kraftanstrengungen bereit sind. Als Christinnen und Christen wissen wir, dass es eine Kraftquelle gibt, die immer für uns da ist. Lassen Sie sich von Gott Kraft schenken!“ Es verdiene großen Respekt, diese Ausbildung unter Coronaauflagen bestanden zu haben, erklärte Engel. Zudem sei in der Kirche ein Zeitpunkt des Wandels gekommen. Bischof Jung habe mit seiner Selbstverpflichtungserklärung zur Grundordnung des kirchlichen Dienstes ein Zeichen auch für den Dienst der Religionslehrerinnen und Religionslehrer gesetzt, betonte Engel. Im Namen der Referendarinnen und Referendare dankte er allen Wegbegleitern: den Eltern und Freunden sowie den Seminarlehrern Elke Obermeier vom Wirsberg-Gymnasium und Studiendirektor Peter Herrmann vom Matthias-Grünewald-Gymnasium.

Da eine gemeinsame Feier aufgrund der Coronavorschriften nicht möglich war, bekamen die Referendarinnen und Referendare zum Abschluss „Feiertüten“ und Rosen. Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet von Eva Riedel, Musiklehrerin am Matthias-Grünewald-Gymnasium, und Valentin Schmidt an der Orgel.

sti (POW)

(48 Zeilen/0722/0192; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Pastoraler Raum Elsenfeld wird errichtet

Elsenfeld (POW) Bei einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Christkönig und Sankt Josef der Bräutigam in Elsenfeld errichtet Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 13. Februar, um 16.30 Uhr den Pastoralen Raum Elsenfeld. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Christi Himmelfahrt, Kleinwallstadt“, „Christus Salvator, Elsenfeld“, „Maria im Grund, Leidersbach“ sowie „Sankt Christophorus, Sulzbach am Main“. Teampfarrer sind Arkadius Kycia, Markus Lang, Dr. Heinrich Skolucki und Martin Wissel. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Pfarrer Lang, Koordinator Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli. Im Pastoralen Raum Elsenfeld leben knapp 15.700 Katholiken.

(7 Zeilen/0722/0183; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Schweinfurter Mainbogen wird errichtet

Grafenrheinfeld (POW) Bei einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Kreuzauffindung in Grafenrheinfeld errichtet Domkapitular Dr. Helmut Gabel am Sonntag, 13. Februar, um 18 Uhr den Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Heidenfeld, Hirschfeld, Röthlein“, „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ und „Zu den Frankenaposteln im Maintal, Bergheinfeld“. Teampfarrer sind Werner Kirchner und Gregor Mühleck. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Pfarrer Mühleck, Koordinator Diakon Thomas Weiss. Im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen leben knapp 15.900 Katholiken.

(7 Zeilen/0722/0184; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz

Würzburg/München (POW) Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter an der Domschule Würzburg, gestaltet die katholische Morgenfeier am Sonntag, 20. Februar, von 10.05 bis 10.35 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Sie steht unter der Überschrift „Zusammenleben“. In der lukanischen Feldrede werden vielfältige Perspektiven für die Gestaltung des Miteinanders eröffnet. Kretz greift die markante Feindesliebe, die Aufforderung, nicht zu richten, und den Aufruf zur Barmherzigkeit als besondere Herausforderungen für das Zusammenleben auf.

(6 Zeilen/0722/0194; E-Mail voraus)

Fachstelle Seniorenpastoral bietet vielfältiges Reiseprogramm 2022

Würzburg (POW) Eine Fülle an Wander- und Kulturfahrten sowie Wanderexerzitien und religiösen Freizeiten enthält das Reiseprogramm für 2022 mit dem Titel „Tage im Goldrahmen“ der Fachstelle Seniorenpastoral der Diözese Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pilgerbüro. „Wie wertvoll solche Auszeiten sind, wurde uns in Zeiten der Pandemie noch bewusster“, heißt es im Vorwort. Das weite Land und der klare Horizont der Nordsee sind etwa das Ziel einer achttägigen religiösen Freizeit vom 9. bis 16. Mai. Auf dem Programm stehen unter anderem das Emil-Nolde-Museum in Seebüll, die Hallig Oland, Glücksburg und Flensburg sowie die Eiderstedter Halbinsel mit ihrer charakteristischen Deichlandschaft. Bei Busreisen kann man die Alpenstadt Bad Reichenhall (6. bis 11. Juli) oder die Mecklenburgische Seenplatte (4. bis 11. Oktober) erkunden. Wer gerne in Bewegung ist, interessiert sich vielleicht für die Wanderfreizeit in der Hochrhön (23. bis 26. Juni). Bei einer Wanderreise entlang der oberschwäbischen Barockstraße (5. bis 9. September) entdeckt man beispielsweise die „schönste Dorfkirche der Welt“ in Steinhausen oder den Bussen, den heiligen Berg Oberschwabens. Informationen zu den Corona-Schutzmaßnahmen gibt es auf der Homepage des Bayerischen Pilgerbüros (<https://www.pilgerreisen.de/unser-hygienekonzept>). Das Reiseprogramm sowie weitere Informationen ist erhältlich bei der Fachstelle Seniorenpastoral, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665251, E-Mail seniorenforum@bistum-wuerzburg.de, Internet www.seniorenforum.net.

(16 Zeilen/0722/0179; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Führung mit Paul Diestel am 20. Februar entfällt

Würzburg (POW) Die für Sonntag, 20. Februar, um 15 Uhr geplante Führung mit Paul Diestel durch die Sonderausstellung „zugewandt – Paul Diestel“ im Würzburger Museum am Dom (MAD) entfällt. Die Ausstellung ist noch bis 13. März im MAD zu sehen.

(3 Zeilen/0722/0191; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Wende in der katholischen Kirche?

Würzburg (POW) Über die dritte Synodalversammlung des Synodalen Wegs in Frankfurt am Main berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 13. Februar. Diesmal war es anders als sonst. Deutsche Laien und Bischöfe redeten nicht nur miteinander, sie beschlossen, dass sich Grundlegendes ändern muss, was seit Jahrzehnten die katholische Kirche lähmt: das Zölibat, die Verweigerung von Weiheämtern für Frauen, die Bewertung menschlicher Sexualität und die Machtstrukturen. Trauriger Anlass ist die Aufarbeitung der Fälle sexuellen Missbrauchs Minderjähriger innerhalb der katholischen Kirche. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um den Besuch von Bischof Bernardo Johannes Bahlmann aus dem brasilianischen Obidos in der Partnerdiözese Würzburg. Wenn eine Pfarrstelle vakant ist, ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sie auch schnell wieder besetzt wird. So auch in Schwarzach im Landkreis Kulmbach. Der Wunsch war da, aber Bewerbungen auf die Pfarrstelle gab es keine. Im Internet ist ein engagiertes Gemeindemitglied dann auf die Suche gegangen und in Südamerika fündig geworden. Ein weiterer Beitrag berichtet darüber, wie nach einer Afrikareise ein besonderes Instrument seinen Weg in die Kolpingkapelle nach Eichstätt gefunden hat. Die größte evangelische Kirche Oberfrankens ist die Sankt Michaeliskirche in Hof. Sie ist der Lieblingsplatz von Günter Saalfrank. Zu Beginn des Jahres ist er als Hofer Dekan in den Ruhestand gegangen. Von dem Gotteshaus nimmt er noch einmal Abschied und schöpft dadurch Kraft für einen Neuanfang im Alter. In der Reihe „Der spirituelle Buchtip“ geht es diesmal um das Buch „Der entgrenzte Gott“. Aktuell glauben viele Menschen nicht mehr an die historische Figur Jesus Christus – von seiner Auferstehung ganz zu schweigen. Jesuitenpater Christoph Wrembek schreibt dagegen an. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/0722/0190; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Valentinstag einmal anders

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Am 14. Februar ist wieder Valentinstag – der Tag der Liebenden. Kritische Menschen weisen gerne darauf hin, dass dieser Tag vor allem den Konsum fördern soll. Doch wer war eigentlich Valentin? Eine Volkskundlerin erklärt in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 13. Februar, auf wen dieser Tag zurückgeht. Auch für ein besonderes Valentins-Date gibt es Anregungen. Man kann beispielsweise eine Segensfeier besuchen. Und die Familienseelsorge Aschaffenburg hat einen Actionbound für Paare entwickelt, eine Art digitale Schnitzeljagd. Sie kann am Valentinstag, aber auch an jedem anderen Tag im Jahr dazu beitragen, mit Spaß ein wenig Beziehungsarbeit zu leisten. Magdalena Rössert von der Radioredaktion hat dieses Angebot getestet. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(14 Zeilen/0722/0182; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Seit 40 Jahren Priester

Sieben Priester der Diözese begehen Weihejubiläum – Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 27. Februar 1982 in Würzburg zu Priestern

Aschaffenburg/Erlenbach am Main/Gochsheim/Höchberg/Würzburg (POW) Das 40. Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Sonntag, 27. Februar, Pfarrer Franz Kraft (Erlenbach am Main), Pfarrer Alfred Kraus (Würzburg), Pfarrer Markus Krauth (Aschaffenburg), Pfarrer Matthias Lotz (Höchberg), Pfarrer Gregor Mühleck (Gochsheim), Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel (Würzburg) und Pfarrer Bernhard Stühler (Würzburg). Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 27. Februar 1982 im Würzburger Kiliansdom zu Priestern.

Pfarrer Franz Kraft (66) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Christus, der Weinstock – Erlenbach am Main“ und Pfarrer im Pastoralen Raum Erlenbach am Main. Kraft wurde 1955 in Lohr am Main geboren. Nach dem Abitur in Lohr am Main studierte er Theologie in Würzburg und Bonn. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Kraft in Aschaffenburg-Sankt Gertrud, Ochsenfurt-Sankt Andreas und Würzburg-Heiligkreuz. 1986 wurde er zum Pfarrer von Dettingen ernannt. Von 1987 bis 1995 war er auch Jugendseelsorger für das Dekanat Alzenau. Ab 1995 war er Dekan und von 2000 bis 2008 stellvertretender Dekan des Dekanats Alzenau. 1998 wurde er zudem Pfarrer von Großwelzheim. 2009 wechselte Kraft in die Pfarreien Sankt Peter und Paul in Erlenbach am Main und Mechenhard mit Filiale Streit sowie die Kuratie Erlenbach-Sankt Josef. Mitglied im Schönstatt-Priesterbund ist Kraft seit 1980. Ab 2006 war er auch Regiokurat des Schönstatt-Priesterbunds für die (Erz-)Diözesen in der Mitte Deutschlands (Berlin, Erfurt, Fulda, Limburg, Magdeburg, Mainz, Trier und Würzburg).

Pfarrer Alfred Kraus (66) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian, Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“ und Pfarrer des Pastoralen Raums Würzburg Süd-West. Kraus wurde 1955 in Unterafferbach geboren. Nach dem Abitur in Aschaffenburg studierte er Theologie in Würzburg und Freiburg. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Kraus in Eisingen, Hammelburg und Gauaschach. 1984 wurde er zusätzlich Verweser von Langendorf und Westheim. Ab 1985 wirkte er als Domkaplan und Regionaljugendseelsorger. 1988 wurde Kraus zum Pfarrer von Kirchlauter ernannt. Ab 1990 war er auch Schulbeauftragter des Dekanats Ebern. 1995 wurde er zum stellvertretenden Dekan des Dekanats Ebern gewählt. 1998 wechselte Kraus als Spiritual an das Würzburger Priesterseminar. Von 2001 bis 2004 war er zusätzlich Diözesan-Familienseelsorger und ab 2004 Geistlicher Beirat des Familienbunds der Katholiken in der Diözese Würzburg. 2004 wurde Kraus Pfarradministrator der Würzburger Pfarreien Sankt Sebastian, Heuchelhof und Rottenbauer. Im Januar 2005 übernahm er die Leitung der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian, Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“. Seit September 2021 gehört hierzu auch die Filiale Erscheinung des Herrn Reichenberg mit den Zugehörungen Albertshausen, Lindflur und Uengershausen. Von 2005 bis 2014 war er zudem Sprecher des Priesterrats der Diözese Würzburg. Vorübergehend war er 2016 auch Pfarradministrator der Heidingsfelder Pfarreien Sankt Laurentius und Zur Heiligen Familie.

Pfarrer Markus Krauth (67) ist koordinierender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Maria Frieden“ im Pastoralen Raum Aschaffenburg. Krauth wurde 1954 in Kahl am Main geboren. Nach dem Abitur in Alzenau wurde er nach eindreiviertel Jahren als Sanitäter Leutnant der Reserve in Veitshöchheim und studierte anschließend Theologie in Würzburg und Tübingen. Am 27. Februar 1982 empfing er in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele. Kaplan war Krauth in Mömlingen und Gerolzhofen. 1984 wurde er zunächst Pfarrverweser, 1985 Pfarrer von Ebertshausen. Im gleichen Jahr wurde er auch Kuratus von Reichmannshausen und Jugendseelsorger für das Dekanat Schweinfurt-Nord. 1986 wurde er zudem Pfarrer von Hesselbach. 1990 wechselte Krauth in die Pfarrei Aschaffenburg-Mariä Geburt. Ein Jahr später wurde er auch Präses der Kolpingsfamilie in Aschaffenburg-Schweinheim. 2010 wurde er koordinierender Pfarrer der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft „Maria Frieden“ Aschaffenburg.

Pfarrer Matthias Lotz (66) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Mariä Geburt und Sankt Norbert – Höchberg“ und Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz, Sankt Elisabeth und Sankt Burkard“ im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West. Lotz wurde 1955 in Offenbach geboren und studierte Theologie in Würzburg und Mainz. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 im Kiliansdom in Würzburg zum Priester. Lotz war als Kaplan in Müdesheim, Kahl am Main und Miltenberg tätig, ab 1985 in Miltenberg auch als Pfarrverweser. Seine erste Pfarrstelle trat er 1986 in Kreuzwertheim an. Zugleich wurde er Pfarrer von Unterwittbach und Kuratus von Röttbach. Ab 1987 war Lotz auch Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bezirk Marktheidenfeld. Außerdem wurde er 1995 Jugendseelsorger des Dekanats Lohr. 1996 wechselte Lotz als Pfarrer nach Güntersleben. Dort wurde er zusätzlich Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Würzburg-rechts des Mains und Präses der Kolpingfamilie Güntersleben. 2002 wurde Lotz Leiter der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft Güntersleben-Thüngersheim, 2003 auch Pfarrer von Thüngersheim. Im gleichen Jahr wurde er zusätzlich Präses des Kolpingwerks Bezirksverband Würzburg. 2005 wurde er zudem zum stellvertretenden Dekan des Dekanats Würzburg-rechts des Mains gewählt. 2011 und 2012 war er vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarrei Rimpar und der Kuratie Maidbrunn. Seit 2015 ist er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Mariä Geburt und Sankt Norbert – Höchberg“. Zusätzlich war er 2019 und 2020 vorübergehend Pfarradministrator der Pfarreien Kirchheim und Gaubüttelbrunn. Seit Oktober 2021 ist Lotz auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz, Sankt Elisabeth und Sankt Burkard“.

Pfarrer Gregor Mühleck (69) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ sowie Teampfarrer im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen. Mühleck wurde 1952 in Sulzbach geboren. Nach dem Abitur am Bamberger Theresianum studierte er Theologie in Würzburg und Jerusalem. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Sein Pastoralpraktikum absolvierte Mühleck in Bad Neustadt, Kaplan war er in Alzenau und Würzburg-Zu Unserer Lieben Frau. 1985 wurde er Pfarrer von Obereuerheim und Kuratus von Untereuerheim sowie Regionaljugendseelsorger für Stadt und Landkreis Schweinfurt und Religionslehrer an der Walther-Rathenau-Realschule und Gymnasium in Schweinfurt. Ab 1986 war er zudem stellvertretender Präses des Diözesanverbands Würzburg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). 1991 übernahm Mühleck auch die Aufgabe als Berater und Beistand für Kriegsdienstverweigerer. 1993 wurde er außerdem Beauftragter für Fortbildung der Pastoralen Dienste und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Schweinfurt-Nord. Von 1998 bis 2001 war er auch Mitglied der Fortbildungskommission Pastorale Dienste. 2004 wurde Mühleck zum stellvertretenden Dekan, 2006 zum Dekan des Dekanats Schweinfurt-Nord gewählt. Als Dank für die von ihm organisierten Hilfsaktionen während des Jugoslawienkriegs ernannte die kroatische Stadt Sisak Mühleck 2004 zum Ehrenbürger. 2007 war er Pfarradministrator für die Pfarrei Brebersdorf und für Greßthal, Burghausen, Schwemmelsbach, Wasserlosen und Wülfertshausen sowie ab 2008 für die Pfarreien Ebershausen, Hesselbach, Reichmannshausen und Üchtelhausen (Pfarreiengemeinschaft Schweinfurter Rhön). Ab 2009 war Mühleck auch Pfarrer von Gochsheim und Weyer sowie ab 2010 von Sennfeld und somit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“. Von 2010 bis 2015 übernahm er erneut die Vertretung in der Schweinfurter Rhön und leitete zeitweise auch die Pfarreiengemeinschaften Marktsteinach, Geldersheim und Schonungen. Im gleichen Zeitraum war er zudem Beauftragter für Erwachsenenbildung und Medienarbeit, Katechumenat und Fortbildung Pastoraler Dienste im Dekanat Schweinfurt-Nord. 2016 kam die Pfarrei Grettstadt zur Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ hinzu.

Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel (68) ist Ordensreferent der Diözese Würzburg. Seidel wurde 1953 in Bielefeld geboren. Nach dem Abitur in Gießen und Grundwehrdienst als Sanitäter in Veitshöchheim studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Seidel in Wonfurt, Steinsfeld und Dampfach sowie in Lohr am Main-Sankt Michael und Wombach. Von 1985 bis 1991 wirkte er als Kuratus in Ostheim vor der Rhön und Neustädtles und war Regionaljugendseelsorger der Dekanate Rhön-Grabfeld und Bad Neustadt. Von 1991 bis 2002 war Seidel Domvikar und Diözesanpräses des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg. Außerdem war er von 1991 bis 1997 Studentenpfarrer der katholischen Studentengemeinde der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg für die Abteilung Würzburg. Im Gesprächsladen Würzburg engagierte er sich bis 1999 ehrenamtlich. 1999 übernahm er bis zu seinem Wechsel zum Caritasverband im September 2002 zusätzlich die stellvertretende Leitung der

Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Ordinariat und war dort Referent für Sonderseelsorge. Im Jahr 2000 wurde Seidel auch Vorsitzender der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung. 2002 ernannte ihn Bischof Scheele zum Leiter der Hauptabteilung Soziale und Caritative Dienste im Bischöflichen Ordinariat Würzburg und zum Vorsitzenden des diözesanen Caritasverbands, kurz darauf wurde Seidel zum Domkapitular gewählt. Als beratendes Mitglied engagierte er sich ab 2003 im Sozialausschuss des Bezirkstags von Unterfranken. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ernannte Seidel 2004 auch zum stellvertretenden Generalvikar. 2006 wurde Seidel in den Priesterrat berufen. 2010 ernannte ihn Bischof Hofmann zum Leiter der Hauptabteilung Personalwesen im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Gleichzeitig übernahm Seidel das Ordensreferat der Diözese Würzburg. Seither war Seidel auch Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat. 2012 wurde er zum Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat gewählt. Papst Benedikt XVI. zeichnete Seidel 2012 mit dem Ehrentitel „Monsignore“ („Kaplan seiner Heiligkeit“) aus. Zum 31. Dezember 2019 gab er die Leitung der Hauptabteilung „Personal“ ab, ist aber weiterhin Ordensreferent der Diözese Würzburg.

Pfarrer Bernhard Stühler (68) ist Pfarrer der Juliusspitalpfarrei Sankt Kilian Würzburg und Rektor ecclesiae der Kirche Mariä Schutz auf der Vogelsburg (Dekanat Kitzingen). Stühler wurde 1953 in Schweinfurt geboren und stammt aus Reichmannshausen. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Würzburg und München. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Stühler Kaplan in der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Großostheim sowie Jugendseelsorger für das Dekanat Aschaffenburg-West. 1984 wurde er Domkaplan in Würzburg. Im Jahr 1985 wurde er zunächst Pfarrverweser und im gleichen Jahr Pfarrer von Poppenhausen. 1986 wurde er auch Pfarrer von Pfersdorf sowie Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bezirk Schweinfurt-West. 1992 wurde Stühler Domvikar. Außerdem wurde Stühler als Leiter der Betriebsseelsorge, als KAB-Diözesanpräses (bis 1996) und als Diözesan-Männerseelsorger (bis 2005) beauftragt. 1995 wurde er Direktor des Würzburger Studienseminars Kilianeum, für das er bereits seit 1993 einen Seelsorgsauftrag hatte, sowie Vizepräsident der Gemeinschaften der katholischen Männer Deutschlands. Zusätzlich unterrichtete er von 1996 bis 2011 an der Maria-Ward-Schule in Würzburg. Nach der Auflösung des Kilianeums im Jahr 1998 wurde Stühler Pfarrer der Pfarrei Sankt Albert im Würzburger Stadtteil Lindleinsmühle. Seit 1999 ist er Pfarrer der Juliusspitalpfarrei Sankt Kilian Würzburg. Seine Aufgaben umfassen unter anderem die Seelsorge auf den Palliativstationen und im Hospiz, den Religionsunterricht in der Ausbildung der Pflegeberufe sowie die Weiterbildung von Ärzten und Pflegeberufen in der Palliativakademie. 2003 übernahm er zudem das Amt des Seelsorgers für den Malteser Hilfsdienst, Stadtverband Würzburg. Von 2010 bis 2018 wirkte er auch als Geistlicher Beirat des Diözesanverbands Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). 2020 übernahm Stühler zusätzlich das Amt als Rektor ecclesiae der Kirche Mariä Schutz auf der Vogelsburg.

(136 Zeilen/0722/0199; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Erwin Meier wird 80 Jahre alt

Würzburg (POW) 80 Jahre alt wird am Sonntag, 27. Februar, Pfarrer i. R. Erwin Meier. Er wurde 1942 in Oberschleichach geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 28. Juni 1970 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Meier zur Aushilfe in Holzkirchen sowie in Sandberg und Schmalwasser eingesetzt. Seine Kaplansjahre führten ihn nach Krombach, Sommerau und Oberleichtersbach, bevor er 1973 Kuratus von Zimmern wurde. 1978 wurde Meier Pfarrer von Obervolkach. Zum stellvertretenden Dekan von Kitzingen wurde er 1980 gewählt, von 1985 bis 1995 war er dort Dekan. 1986 wurde er zudem zum nebenamtlichen Militärseelsorger für den Standort Volkach ernannt. 1987 wurde er auch Pfarrer von Gaibach und Rimbach. 1995 übernahm Meier die Pfarreien Waigolshausen und Hergolshausen mit Kuratie Theilheim. 2002 wurde er Hausgeistlicher im Kloster Sankt Alfons in Eichelsdorf. 2003 war er vorübergehend Pfarradministrator von Hofheim, Goßmannsdorf und Kerbfeld, 2004 Pfarradministrator von Bundorf und Neuses. 2008 wurde Meier als Hausgeistlicher im Kloster Sankt Alfons entpflichtet und wechselte nach Würzburg, wo er als Hausgeistlicher im Haus Sankt Maria tätig war. Seit 2012 ist er im Ruhestand, den er in Würzburg verbringt.

(13 Zeilen/0722/0188)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Monsignore Karl Wenzel gestorben

Würzburg (POW) Im Alter von 90 Jahren ist am Donnerstag, 10. Februar, Pfarrer i. R. Monsignore Karl Wenzel, langjähriger Pfarrer von Estenfeld, in Würzburg gestorben. Wenzel wurde 1931 in Heigenbrücken geboren. Am 17. Juli 1955 weihte ihn Bischof Dr. Julius Döpfner in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Wenzel Kaplan in Oberleichtersbach, Alzenau und Kuratus von Albstadt. 1964 wurde er zum Pfarrer von Rottenbauer mit Reichenberg ernannt. Ab 1966 war Wenzel zudem im Offizialat der Diözese als Diözesanrichter tätig. In Reichenberg war er Initiator und Bauherr des 1972 fertiggestellten Kirchenneubaus am Unteren Weinberg. 1974 übernahm er die Pfarrei Estenfeld und wirkte dort fast 30 Jahre als Seelsorger. Zusätzlich war er Prokurator im Dekanat Würzburg-rechts des Mains. Von 1986 bis 2004 war Wenzel zudem Mitglied des Aufsichtsrats der Diözese Würzburg für die Liga-Bank und Liga-Krankenversicherung der Priester. 1987 wurde er auch Kuratus von Mühlhausen, wo er seit 1984 bereits nebenamtlich arbeitete. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 2000 zum Monsignore. 2003 trat Wenzel als Pfarrer in den Ruhestand, den er in Würzburg verbrachte. 2020 beging er das Eiserne Jubiläum seiner Priesterweihe. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Mittwoch, 16. Februar, um 13.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Mauritius in Estenfeld gefeiert. Die Beisetzung schließt sich an. Bereits um 13 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(15 Zeilen/0722/0186; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Augustinerpater Dominik Wernicke gestorben

Würzburg (POW) Im Alter von 66 Jahren ist am Mittwoch, 9. Februar, Augustinerpater Dominik Wernicke in Würzburg gestorben. Er war vielen aus seiner Zeit als Leiter des Gesprächsladens am Würzburger Dominikanerplatz und Aidsseelsorger der Diözese Würzburg bekannt. Wernicke wurde 1955 in Berlin geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst Biologie und Geografie, ehe er, wie schon sein Onkel Pater Michael Wernicke, in den Augustinerorden eintrat. 1979 begann er sein Noviziat in Münnerstadt und legte am 13. September 1980 die einfache Profess ab. Im Anschluss studierte Wernicke in Würzburg Theologie. Am 12. November 1983 legte er dort seine feierliche Profess ab. Am 25. Mai 1985 empfing er in der Augustinerkirche Würzburg die Priesterweihe. Nach einem Praktikum in Germershausen und seiner Kaplanszeit in Dülmen kam Wernicke 1989 nach Würzburg. Bis 1991 war er Präses der Marianischen Kongregation und von 1991 bis 2020 Magister des Juniorats. 1999 wurde Wernicke zum Aidsseelsorger des Bistums Würzburg ernannt. Von 2006 bis 2015 war er zudem Rektor der Augustinerkirche. Von 2018 bis 2020 leitete Wernicke den Gesprächsladen am Würzburger Dominikanerplatz. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 21. Februar, um 11.30 Uhr in der Würzburger Augustinerkirche gefeiert. Die Beisetzung in der Augustinergruft auf dem Würzburger Hauptfriedhof findet um 13.30 Uhr statt. Aufgrund der geltenden Coronaregelungen sind die Plätze in der Klosterkirche begrenzt. Auf dem Friedhof gelten die aktuellen Vorschriften.

(16 Zeilen/0722/0193; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Podiumsdiskussion: „(Theologische) Ethik der Zukunft“

Würzburg (POW) Eine Podiumsdiskussion zum Thema „(Theologische) Ethik der Zukunft“ findet am Samstag, 5. März, von 15.30 bis 18.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Veranstalter sind die Domschule Würzburg und das Netzwerk Moraltheologie, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. Anlässlich des Jubiläums befasst sich das Netzwerk unter anderem damit, welche Themen die Moraltheologie künftig beschäftigen werden. Die Veranstaltung beginnt mit Impulsen von Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a. D. und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrats, und Professor Dr. Kerstin Schlögl-Flierl, Mitglied des Deutschen Ethikrats. Daran schließt sich die Podiumsdiskussion mit sieben Personen aus dem Netzwerk an, die es in den vergangenen zehn Jahren auf eine (Junior-)Professur geschafft haben. Für die Teilnahme gelten die aktuellen Coronavorgaben. Der Eintritt kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 23. Februar, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643000, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/0722/0180; E-Mail voraus)

Dreiteiliger „Literatursalon“ im Würzburger Burkardushaus

Würzburg (POW) Einen dreiteiligen „Literatursalon“ bietet die Domschule Würzburg ab Mittwoch, 9. März, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus an. Die weiteren Termine sind am 4. Mai sowie am 22. Juni 2022. Die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas liest mit den Teilnehmern alte und neue Literatur, die gemeinsam diskutiert und interpretiert wird. Im ersten Salon ist der Roman „Der andere Ort“ von Rachel Cusk Gegenstand der Diskussion. Die Verlagsankündigung charakterisiert das Buch folgendermaßen: „Eine Frau lädt einen berühmten Maler in ihr Haus in einer abgelegenen Küstenregion ein. Es ist ein erdrückend heißer Sommer, und sie hofft, sein künstlerischer Blick werde das Geheimnis ihres Lebens und ihrer Landschaft lüften. Nur kommt es ganz anders. Denn nicht nur weigert er sich, sie zu malen, er meidet sie geradezu, scheint sie regelrecht vorzuführen in ihrer Bedürftigkeit. Und verbündet sich unterdessen mit ihrem Mann, und nähert er sich nicht auch ihrer Tochter an? (Deren Schönheit und Jugend sie nicht gleichgültig lassen.) Was soll sie tun? Sich kampfflos ergeben? Oder versuchen, auch gegen ihre zum Leben erwachten Dämonen anzukämpfen und ihren Willen durchzusetzen? Der andere Ort ist ein atmosphärisch hoch entzündliches Kammerstück. Rachel Cusk erzählt darin von weiblichem Schicksal und männlichem Privileg, von der dramatischen Geometrie menschlicher Beziehungen und von Kunst, die uns retten – oder zerstören kann.“ Die Kosten für die Teilnahme an allen drei Terminen betragen pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 2. März, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643000, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/0722/0187; E-Mail voraus)

Gottesdienst mit Domkapitular Dr. Rambacher aus dem Kiliansdom am 20. Februar bei Bibel TV

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Heilige Messe am Sonntag, 20. Februar, ab 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Dr. Stefan Rambacher. Der Fernsehsender Bibel TV ist auch über Satellit zu empfangen, Informationen unter <https://www.bibeltv.de/empfang>. Mit der Übertragung werden die regelmäßigen Live-Gottesdienste aus dem Würzburger Dom im Fernsehprogramm von Bibel TV fortgesetzt. Weiterer Termin ist der Gottesdienst am 10. April 2022. TV Mainfranken überträgt die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie zu besonderen Anlässen regelmäßig um 10 Uhr über Kabel, Smart TV und Internet. Weitere Informationen unter www.tvmainfranken.de.

(8 Zeilen/0722/0198; E-Mail voraus)

Gottesdienst aus Hammelburg auf TV-Kanal FrankenPLUS

Hammelburg (POW) Eine Wort-Gottes-Feier aus Hammelburg (Landkreis Bad Kissingen) wird am Sonntag, 20. Februar, um 10 Uhr auf dem TV-Kanal FrankenPLUS über Satellit ausgestrahlt. Der Gottesdienst wurde in der Pfarrkirche Johannes der Täufer aufgezeichnet. Geleitet wird er von Diakon Manfred Müller und Sophia Hose. Der Gottesdienst wird auch als Livestream (<https://www.franken.plus/>) zu sehen sein und wird auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/c/bistumwuerzburg>) zur Verfügung gestellt.

(6 Zeilen/0722/0196; E-Mail voraus)

Coaching-Wochenende für Menschen ab 16: Was willst du wirklich?

Münsterschwarzach (POW) Zu einem Coaching-Wochenende unter der Überschrift „Was willst du wirklich?“ im Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach laden die Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“ des Bistums Würzburg und die Diözesanstelle „Berufe der Kirche im Erzbistum Bamberg“ Menschen ab 16 Jahren von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. Mai, ein. „Finde deine Stärken, deine Bedürfnisse, deine Träume und Ziele und entwickle deine eigene Vision von deiner Zukunft“, heißt es in der Einladung. Es geht nicht ausschließlich darum, einen kirchlichen oder sozialen Beruf zu finden, sondern darum, die persönliche Berufung zu entdecken. „In welchem Berufsfeld diese liegt, ist ergebnisoffen.“ Geleitet wird die Veranstaltung von Jacqueline Stoeßel, Coach der ziel- und lösungsorientierten Methode Berufungcoaching WaVe® und Referentin Berufe der Kirche, Bamberg, sowie Sylvia Amthor, Referentin Berufung & Lebensorientierung, Würzburg. Die Teilnahme inklusive Übernachtung und Verpflegung kostet pro Person 165 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 28. April, sowie nähere Informationen bei: Diözesanstelle Berufung & Lebensorientierung Würzburg, Telefon 0931/38663717, E-Mail berufung-lebensorientierung@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/0722/0189; E-Mail voraus)